



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.5, Nr. 17**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Altstätten**
Datum 04.09.1771

[S. 1]

Altstätten im Rheinthal beantwortet die vorgelegten / fragen über den schul-unterricht. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Bey anfang meines pfarrdienstes ao. 1755 habe in / hiesiger gemeinde fünf bestimmte und gefreyte schulen / angetroffen, namlich α. in der stadt, β. Hinter dem / Forst, γ. im Warmesberg, δ. im Gaiziberg und / ε. im Kornberg. Da aber die anzal der kinder / in beyden sogenannten rooden, in der stadt und vor / der stadt sehr groß, daß theils die schulstube zu- / klein, sie alle zu faßen, theils nur ein schulmeister / nicht im stande gewesen wäre, alle kinder in ord- / nung zuhalten und an allen behörig zuarbeiten, / so haben die vorgesezten und schulgenossen auf / meine vorstellung sich willig entschloßen, zwey / schulmeistere zuerwehlen. Der einte ist der / obere, der andere der untere schulmeister. / Der erstere hat unter seiner aufsicht und un- / terweiset diejenigen kinder, die allbereit lesen / können. Der leztere aber diejenigen, welche die / anfangsgründe erlernen müßen. /

<Beyde> schulmeistere haben ihre besondere woh- / nung allernächst an dem pfarrhause, bey deßen in / anno 1757 und folgenden jahren vorgehommener / neüer erbauung die einrichtung gemachet worden, / daß pfarr- und schul-haus den gleichen dach-stul / haben und jeglichem schulmeister eine eigne / wohnung, bestehende in zwo stuben, genugsamen / kammern, keller und gehaltern etc. angewiesen ist. //

[S. 2] Demnach war in der zalreichen und zerstreüeten / rood am Kornberg auch nur eine schul, bis auf / a. 1762, da auf meine vorstellung und eine ge- / machte probe zwo schulen errichtet worden, namlich / am hindern Kornberg und am vordern Kornberg, / welche die zween haupttheile dieser roode sind. / Vorher ward die schule das einte jahr in dem, das / andere jahr in diesem haupttheil gehalten. Allemal / war es für die kinder des einten und des andern / theils sehr beschwerlich, zur schul zukommen, da / die entfehrtern auf $\frac{3}{4}$ stunden entlegen waren / und durch tobel und thäler mit schnee bedeket nicht / zugehen. Diesem ward durch einrichtung einer eignen / schul in jedem theil abgeholfen. Das schul-capi- / tal ward im friede getheilt: Die schulgenossen / eines jeden theils verpflichteten sich zu einer / freiwilligen beysteüer, da ich dann bei einer / vorgehommenen hausbesuchung bey dem einten / theil auf fl 180, bey dem andern theil



auf fl 100 / subscriptionen bekam, wovon die größere summ / bezalt und auf zinse ausgeliehen ist, ein kleiner / rest aber noch von den subscribenten verzinset wird. / Die schulmeistere in den außern rhoden, da / man keine eignen schulhäuser hat, halten die schule, / so gut möglich ist, in einem hause, das in miete der / rood stehet. Theils sind einiche häuser abwechslungs- / weise dazu bestimmt, theils muß der schulmeister um / eine gelegenheit sehen. Den hauszins von 1 fl bis / auf 4 fl bezalt man aus dem schul-gut. /

Es sind also dermalen in der hiesigen evangel. / gemeinde sieben bestimmte schulen. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdelein?

Die zal der kinder, die zur schule gehen, / belauft sich in der obern stadt-schul auf 60, / in der untern stadt-schul auf 50 bis 60, // [S. 3] Hinter dem Forst auf 40, am Warmesberg auf 34, / am Gaiziberg auf 32, am hindern Kornberg / auf 28, am vordern Kornberg auf 24 kinder. / Und sind knaben und töchtern ungefehr in gleicher zal. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

In der stadt ist durch den ganzen winter die zal / der schulbesuchenden kinder vast gleich. Aber nicht / so in den rooden, da theils wegen schlechter witte- / rung, die etwa einfällt, die kleinern kinder nicht / zur schule kommen können, theils die größern öfters, / besonders, wo ein hauptmarkt bevorsteht, zu hause / behalten werden und spinnen müssen. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Eltern, die weit von der schul entlegen sind, / schiken ihre kinder zur schule so viel möglich. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienstkinder werden auch zur schule angehalten. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Gemeiniglich werden die kinder bis auf das 12–15. / jahr zur schule geschickt. Sie machen den anfang / mit dem 4ten oder 5ten jahr, welches in so weit / den eltern überlaßen ist. Doch werden die eltern / deßen erinnert, wann sie es zu lange wollen anstehen laßen, / weil die kinder bey mehrern jahren ungerne zur / schule gehen und die eltern selbst sie nicht gern / wegen arbeitens im hause manglen wollen. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

In der stadt haltet der ober-schulmeister die schul / durch das ganze jahr. Sonst ist keine sommerschul. /



3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

Außert, daß in allen rooden durch den ganzen sommer / der sammstag jeglicher woche zur haltung der schule, / und der sonntag abend zum gesang bestimmt ist. //

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Da dann am sammstag bey guter witterung sehr wenige, / bey regenwetter aber die meisten kinder zur schule / kommen, am sonntag aber eine zalreiche versammlung ist. //

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Ferien sind in den rooden keine. In der stadt / aber im heüet und im herbst 8 tage. //

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

[S. 4] Die winter-schul wird in der stadt vom unter- / schulmeister gehalten von Martini bis auf den / montag in der karr-wochen. In den außern rooden / von der bestellung der schul an, die gemeiniglich um / Martini geschiehet, 20 wochen lang. Ferien sind / keine, außert 2 tage am Nicolai-jahrmarkte. //

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?

An saumselige eltern geschiehet alljährlich publice / in einer schulpredigt, die allernächst vor der schulbe- / sazung gehalten wird, hernach bey der schulbesa- / zung selbst an die versammelten hausväter eine / nötige vermahnung. Auch privatim muß man auf / anzeige der schulmeister die zusprüche wiederholen. //

Eins der besten mittel habe ich zuseyn befunden, die / kinder zur schul zuschiken, daß ich bey gegebenem an- / laß einer schulbesazung öffentlich erklärt habe, kei- / nen kindern mehr den zugang zur unterweisung / zum hl. abendmal zugestatten, wo sie nicht / den größern catechismus auswendig gelehrt haben / und lesen können. Das hat so viel gefruchtet, daß / man die kinder fleißiger zur schul anhaltet, sin- / temal sie bey hause das nicht erlernen wurden, / was mit recht gefodert werden kann, wiewol auch / da eine ausnahme mit schwachen subjectis nötig ist. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?

Der <obere> stadt-schulmeister hat nebst der freyen wohnung / zu seiner besoldung für haltung der schul und / des gesangs in der kirche, auch des gesangs am / sonntag morgen und abend in der schulstube, / alljährlich fl 110. Der unter schulmeister nebst / der freyen wohnung wochentlich 20 gute bazen. / Die schulmeister in den außern rooden haben / zu ihrer besoldung für 20 wochen und für die / haltung der sommerschul am sammstag und des gesanges / am sonntag 24 bis 28 gulden. //



2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

[S. 5] Ein schulmeister, der ein handwerk treibt, wie dermalen / beyde stadtschulmeistere, muß der schule dennoch in denen / bestimmten stunden abwarten. Fallen die nötigen feld- / geschäfte vor, so muß der schulmeister einen schulvogt / um erlaubniß fragen, daß er etwa einen tag die schule / einstellen dürfe, da dann die halben und ganzen / tage, in denen die schul eingestellet worden, nachge- / rechnet und ersezet werden müssen. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

An das einkommen des obern stadt-schulmeisters / haben un[sere] gnhh[erren] in Zürich bey errichtung der ge- / freyten schule gnädigst ein capital von fl 400 / gestiftet, wovon alljährlich 20 fl zins aus dem / obmann-ammt fließen, für welche gutthat der schul- / mstr. alljährlich an dem schulbesazungs-tage, / der am sonntag nach Martini bestimmt ist, vor / den schulgenossen dem pfarrer zu handen seiner / hohen principalen öffentlich dankt. Den rest / seiner besoldung bekommt er aus den zinsen des / schulguts, und so auch der untere stadtschulmstr., / welchen beyden noch vor 5 jahren gemeinschaft- / lich ein stück turben-land angekauft und / angewiesen worden, darauf sie genug turben / zum heizen graben können. In allen / außern rooden sind eigne schulgüter, aus / deren zinsen die schulmeister besoldet werden. / Die schulen sind gefreyt, daß weder die gemeinde / noch die eltern etwas weiters bezalen müssen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Danahen arme oder waisen-kinder unent- / geldlich die schule brauchen können. Und damit / dieselben zur schul gehen, so giebt e. e. kirchen- / rath auf vorstellung des pfarrers den armen / haushaltungen gern eine besondere unter- / stützung, wodurch ihnen dasjenige, was durch / das schulgehen von ihren kindern am spinnen / versäumt wurde, ersezet wird. //

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

[S. 6] Auf diese frage ist grad im eingang geantwortet. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[1–2]

Nacht-schulen sind keine. / In der stadt wird im schulhause alle sonntage / das gesang geübet. Am morgen vor der predigt / kommen vorgesezte, männer und knaben, an der / zal bis auf 60. Am nachmittag nach der kin- / derlehr kommen wiederum etwa 20 <von vorigen> und dann zu- / gleich etwa 40 bis 50 töchtern zusammen. / Die psalmen werden der ordnung nach gesungen. / Knaben und töchtern lesen aus jedem psalm / 3 bis 4 stük. Man sagt den namen der noten. / Man singt 5 bis 6 psalmen, aus jedem die / 2



ersten stük, und am nachmittag einiche ge- / sänge aus dem Bachoferschen gesang-
buch, / wobey zugleich eine vor 10 jahren an die gesell- / schaft vergabete neüe orgel
gebraucht wird. / Die sänger gesellschaft hat ihren eignen fond, / zu deßen einrichtung
unter hh[err] pfr. Breitinger sel. / der anfang gemacht. Er aüfnet sich durch ver- /
mächtniße, durch gaben wegen beförderungen / oder heüraten, durch bußen wegen
abwesenheit etc. / Er betragt dermalen ein capital von fl 500. / Aus den zinsen werden
gesangbücher ange- / schaffet und jährlich ein bescheidener trunk ge- / halten in
beyseyn einicher vorgesezten. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Einer, der zum schuldienst sich meldet, muß vor- / her von dem pfarrer und zween vorgesezten im / pfarrhause examiniert werden und genugsam / buchstabieren, lesen, singen und schreiben können, / auch eines ehrlichen wandels zeügniß haben. //

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

[S. 7] Von beschenkungen oder verehrungen, von gaben / auf namens-tag oder mezzeten oder gutjahres / weißt ein schulmeister gar nichts. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die schulmeistere müßen die ganze bestimmte zeit / bey den kindern in der schule seyn. Wo sie das / nicht thäten, so wurden sie verklagt, zur beße- / rung vermahnet, und wo sie sich nicht änderten, / abgesezet. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Die jezigen schulmeistere sind ehrbarer aufführung / und laßen sich willig leiten, wo man ihnen etwas / rathet; besonders ist diese erfahrung, daß sie die / kinder zum deutlichen aussprechen und richtigen / buchstabieren anhalten. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Ein fleißiger schulmeister wird von den kindern / geliebet und geehret, und von rechtschaffenen el- / tern werden ihm etwa in vorfallenheiten dienst- / gefälligkeiten erzeiget. Der pfarrer unterlaßt / nicht, den schulmeister in einem gewissen ansehen / zu bevestnen.



b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

[1–2]

Jedem kind wird bey anfang der schule sein pen- / sum nach seiner fähigkeit vorgeschrieben und / die zeit vernünftig eingetheilt, so daß jegliches / kind in einem halben tag 2 bis 3 mal auf- / sagen muß, besonders die, welche weniger fähig- / keit haben, damit die vast beständige übung / etwas an ihnen ausrichte. Wozu der schul- / meister auch dieses mittel braucht, daß er die / weniger geschikten kinder zwischet mehr wißen- / de hineinsetzet, damit sie von den nachbaren / etwas hilf und anleitung haben. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Gemeiniglich lehren die kinder im ersten / winter gut buchstabieren und viele die / kleinen und großen fragen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Über die wichtigen punkte der richtigkeit im / buchstabieren, lesen und aussprechen wird vorzüglich gehalten. //

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

[S. 8] Nebst dem namen-büchli und lehrmeister werden / gebraucht die hl. bibel, Hübners bibl[ische] historien, / gebät-bücher. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Geschribne sachen bringen die kinder selbst in die / schule. Z. ex. kaufmännische briefe, schuldbriefe. / In der stadt lehren vast alle kinder das geschrieb- / ne lesen. In den außern rooden nur wenige, / doch vermehret sich immer die zal derselben. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Nebst dem catechismo werden auswendig geleh- / net Hübners bibl[ische] historien, Allsteins wegweiser, / bibl[ische] milchspeise, die bät- und buß-psalmen, / <gebäte und die hauptsprüche im zeügniß-buch.> /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Ein schulmeister richtet sich da nach der fähigkeit / seiner schüler. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Man haltet sie an, das erlehrnte deutlich und / ehrerbietig aufzusagen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Das auswendiggelehrnte an gebätern und cate- / chismus-fragen wird wochentlich in zween / halben tagen wiederholet, und daran sind die / kinder so gewöhnt, daß sie sich darauf freüen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Der ekel zum lehrnen entstehet gemeiniglich im / anfang, da ihnen die sache schwehr vorkommt. / Danahen man etwa anfangs das namen- / büchlein nur flüchtig durchgehet und den kin- / dern mit dem muth machet, daß sie bald aus / seyen und den lehrmeister brauchen können. / Man nihmt aber das namen-büchlein zum / zweyten mal, und da gehet es schon beßer. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Das buchstabieren ist den meisten zuwider. / Sie möchten sehr frühe lesen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Die kinder müssen exact buchstabieren und / lesen können, ehe man sie zum schreiben laßt. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Die meisten knaben und töchtern in der stadt- / schul lehrnen schreiben. In den außern schulen / nur die wenigere zal. Zwar stehet / es in der willkühr der eltern, ob die kinder // [S. 9] sollen lehrnen schreiben oder nicht. Doch hat die vor- / stellung und ermahnung des pfarrers und schulmei- / sters auch einen ziemlichen einfluß. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Das fraktur-schreiben wird nicht stark getrieben, / als nur in den prob-schriften, wiewol darauf / nicht geachtet wird. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Zur orthographie wird sorge getragen, und auch / eine sonst schön geschriebene prob, wo jenne man- / gelt, heruntergesezt. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Der schulmeister macht vorschriften aus den / psalmen oder geistlichen liedern. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Im schreiben üben sich die kinder am nach- / mittag, nachdem sie zuerst ein pensum ge- / lesen oder gelehret haben. In der stadt-schul / werden alle diensttage und freitage nachmittag / die schriften nach ihrem rang von dem / schulmeister numeriert,



und darnach wird / die ordnung im sizen gehalten, welches den / kindern zum fleiß ein ziemlicher trieb ist. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Lobsprüche oder verweise mit vernunft sind / hier der beste antrieb zur nacheiferung. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Das rechnen ist ganz unbekannt. Doch den- / ket man auf mittel, daß in der stadt in zukunft / eigne stunden dazu gewiedmet werden. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Man rechnet aus dem kopf oder nach der / bauren-zal. Da hoffet man beßerung. Es / mangelte bisher an dem, daß der schulmstr. / selbst keine rechen-kunst versteht. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Eigentlich bringen es alle im lehren gleich / weit, außert im schreiben. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Meistentheils übet man die kinder im sommer / zu haus. Gesezt sie vergeßen etwas bis zur / winterschule, so ist in zeit 4 wochen bey den / meisten die sache wiederum in gutem stande. //

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

[S. 10] Gewöhnlich erlangt ein schulkind, so es fleißig / zur schule gehet, im ersten jahr die fähigkeit im / buchstabieren, im zweyten zum lesen und / auswendig lehren, im dritten zu den an- / fängen im schreiben, im vierten zur bevesti- / gung in diesen stücken. Hernach kommen sie / nur dann und wann zum repetieren des er- / lehrnten, zur music, zum schreiben. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Es ist in vier jahren möglich. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Eltern, die selbst etwas gelehret, geben auf / das lehren ihrer kinder achtung und bemühen / sich mit ihnen. Meistens aber leider wird das / vernachlässiget und alles nur dem schulmstr. überlaßen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Das geschiehet von den meisten. Aber wo der / schulmeister sich etwa über trägheit oder un- / fleißiges schulgehen der kinder beklagt, da / hören es die eltern nicht gar gerne. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Die music ist durchgehends beliebt. Es werden / im winter wochentlich 2 nebetstunden dazu / gewiedmet. Und bald alle nachmittage giebt / es kinder, die sich im noten-lesen üben. / Die sonntäglichen übungen werden freüdig und mit / andacht gehalten. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Man vermahnet publice und privatim, daß / alle zuhörere und I. christen bey hause das / wort gottes fleißig lesen und besonders die / eltern ihre kinder und hausgesind dazu anhalten / und alle besonders die catechisationen besuchen, / welches auch von vornehmen und gemeinen, be- / sonders den h[erren] vorgesezten geschiehet. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Hiezu wäre ein befehl nötig episcopi ecclesiae. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

4. Wie wird insbesonder das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

[1–5]

Schwäzen, zanken, scheltworte, trägheit, // [S. 11] liederlichkeit etc. werden bestraft, ein jedes vergehen / nach seiner art mit heimlichen zusprüchen, mit / öffentlichen verweisen, mit der ruthe, mit der / herabsezung an den untersten plaz, mit an- / hängung einer tafel, darauf ein schwein oder / ein esel gemalet ist, mit innbehalten in der / schule etc. Reinlichkeit wird sehr beobachtet. /



d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Es ist der hiesige pfarrer nach eingeführter ord- / nung eigentlich zu dreyen schulbesuchen in allen / schulen verbunden. Der schulmeister ist in / erwartung derselben immerzu fleißig und sucht / eine ehre darinn, wann die kinder dem pfarrer / bey dem besuch satisfaction geben. Der pfarrer / wünscht dem schulmeister gottes beystand und / ermuntert ihn zum fleiß. Er empfiehlt den / kindern gegen ihn liebe und gehorsam. Er / lobt und spricht zu, wo und wie es nötig, und / theilt an lehrmeistern und namenbüchlein / kleine geschenke aus, welche den kindern / die gröste freude machen. Er schreibt die / progressen der kinder auf und sagt ihnen, daß / er bey dem nächsten besuch sehen wolle, wie / viel sie weiter kommen seyen. Welches alles / bey dem schulmeister und den kinden seinen / großen nuzen hat. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Jährlich wird in der stadt-schul ein vorexamen / von dem pfarrer und h[errn] schulvogt gehalten, / grad nach Martini, da nach befinden die / kinder in die obere und untere schul eingetheilt / werden und eine art promotion vorgenommen wird. / Sonst wird in allen schulen um die hl. oster- / zeit das haupt-examen gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Dazu für jegliche schul ein halber tag bestimmt / und öffentlich in der kirche verkündet wird. //

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

[S. 12] Den anfang des examens macht der pfarrer mit ge- / bät und einem kurzen vortrag. Hierauf werden / 2 stücklein aus einem psalm gelesen, die noten / erzelet, gesungen. Die kinder kommen eins nach / dem andern, in der ordnung des catalogi catechu- / menorum, zu dem tische, da der pfarrer nebst / dem schulvogt sizet. Jedes kind muß eine frage / aus dem catechismus aufsagen und das, was es / besonders auf das examen auswendig gelehret, / ein gebät, einen psalm, ein geistliches lied. / Es muß jedes da buchstabieren oder lesen, wo / ihm der pfarrer etwas aufschlagt. Am ende wird / wiederum gesungen, die kinder zum guten / vermahnet, den schulmeistern für ihre mühe / gedanket, ihnen und den kindern gottes / segen angewünscht und die ganze handlung / mit gebät beschloßen. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Dem examen wohnt nur ein schulvogt bey, / der nicht examiniert, aber auch etwa gute an- / merkungen machet und die kinder ermuntert. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Es werden probschriften eingegeben, die nicht / nach den verzierungen, sondern nach dem haupt- / wesen beurtheilt werden. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

In den stadtschulen werden præmien seit / einichen jahren ausgetheilt, namlich 2 / testament-, psalter- und psalmbücher in schwarz / leder mit vergoldtem schnitt gebunden, / 2 dito zeügniß-bücher, 10 ordinari zeüg- / niß-bücher und 10 exemplar von



h[errn] Felix / Weißen sel. bätbüchlein. Diese 24 præmien / werden ausgetheilt 12 an die knaben und / 12 an die töchteren, welche die besten prob- / schriften gehabt. Diese probschriften wer- / den von dem pfarrer mit no. 1, 2, 3 etc. / bezeichnet und bleiben für daßelbe jahr // [S. 13] in zwoen dazu besonders verfertigten tafeln / aufgehänget in der schulstube. Fehrner werden / unter die andern schreiber und schreiberinnen / præmien ausgetheilt, daß ein jedes kind, das / schreibt, ein halbes buch papeir und 6 schreibfe- / dern bekommt. Den übrigen kindern werden / fästbüchlein, lehrmeister und namen-büchli / zutheil, so daß keines lär ausgehet. Doch wird / manchem bey ertheilung des præmii angezei- / get, daß es solches nicht verdienet hätte und daher / trachten solle, durch künftigen fleiß deßen würdig zuwerden. /

In den außern schulen reichen die capitalien nicht / zu, præmien auszutheilen. Außert, daß in der / schule Hinter dem Forst jedem schulkind ein / brötlein à 4 xr. gegeben wird. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Der pfarrer bekommt keine bücher zum aus- / theilen. Er giebt an arme und fleißige aus / seinem eignen. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Nachtschulen sind hier keine. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Die meisten schulkinder lehrnen, gott sey / dank, das nötige gut. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Es giebt einiche, die sich durch fleiß und geschik- / lichkeit merklich unterscheiden. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Man hat in allen absichten durch den segen / gottes und arbeit seiner knechte die erfah- / rung von guten progressen bey den mehrern. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Eigensinn und ungehorsam sind indeßen noch / bey vielen die herrschende fehler. Begierde / zum lehrnen findet sich auch bey vielen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Der unterschied ist augenscheinlich zumerken / in absicht auf die eigne känntniß und der // [S. 14] verschiedenen folgen auf die einrichtung des / hausstandes, den etwa die leüte, welche wenig / geschulet worden, anfangen. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Es haben alle kinder gelegenheit genug, in / allem nötigen den unterricht zuempfangen. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

In großen schulen, als z. ex. in der stadtschul, / braucht der schulmeister dann und wann einen / geschickten knab oder tochter zur hilfe, daß sie / eine anzal kleinerer und jüngerer kinder examinieren. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Sommerschulen, wochentlich auch nur für einen / tag, haben hier einen offenbaren nutzen. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Hier sind keine. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Wie das versaumniß die schädlichsten folgen / hat, so ist der nutzen des fleißes augen- / scheinlich. Wolgeschulete und gute kinder / werden wakere eltern, durch die die guten / haushaltungen fortgepflanzt werden. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die gegenwärtige theürung hat verursa- / chet, daß viele kinder im schulen sind / versaumt worden, da sie der hausarbeit / beständig obligen, oder auch dem bettel /

nachgehen müssen. Sonst werden um / dieser zeiten willen die kinder mehr / zur sparsamkeit, zur sorge für die klei- / dung, zur arbeit und dem gebät angehalten. //

[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]*

[1–2]

[S. 15] NB. Es könnte in hiesiger gemeinde in absicht / auf das schul-wesen noch vieles verbeßert / werden, wo solches nicht durch einen beson- / dern umstand gehindert wurde. Die haus- / väter in allen rooden haben das recht, durch / die mehrheit der stimmen einen schulmeister / zusezen. Der dienst ist alle jahre vacant und / stehet einem jeden frey, sich darum zube- / werben. Sehr oft geschiehet es, daß parthey- / lichkeit und passionen dabey herrschen. / Manchmal muß ein guter, geschikter und / wol verdienter alter schulmeister einem / andern weichen, der wenigere talente hat. / Da helfen keine vorstellungen von dem / pfarrer etwas. Er legt seinen pfenning und / kan eine absezung des beßern schulmeisters / nicht hindern. Das ist dann ursache, daß so / wol tauglichere subjecta keinen lust haben, / sich um den schuldienst zubewerben oder sich / demselben als einem hauptwerk zuwiedmen, / da die dauer deßelben so ungewiß ist, theils / die schulkinder durch öftere abänderung der / schulmeister und derselben verschiedener ge- / müts-, handlungs- und lehr-art nicht so viel / profitieren, als aber geschehen würde, wann / die kinder in ihrem ganzen schul-cursu / den gleichen lehrer und anführer hätten. /

Es wäre sehr nothwendig und nüzlich, daß / das wahl-recht eingeschränkt wurde. Daßelbe / völlig wegzunehmen ist nicht rathsam. Dann / obgleich, wo daßelbe auf einen eh[r]schen kirchenrath // [S. 16] speciatim transferiert würde, die sachen beßer / stehen würden, so würde doch eine solche abände- / rung die verdrießlichsten bewegungen erregen. /

Aber wann man den schul-genoßen das ihnen / selbst beygelegte oder angemäße rechte der wahl / in salvo laßen, auch die deemütigung des / schulmeisters, daß er sich alle jahre publice / in einer supplication bey ihnen um den dienst / von neuem melden solle, beybehalten / wil, so wäre doch dann nötig, daß ihnen die / freiheit benommen wurde, einen schulmeister / zuentsezen, wo man keine begründete / klägden, die ihn unfähig oder unwürdig / machten, vorbringen kan. Es wäre nötig, / daß dieselben klägden, wo man dergleichen / zu haben vermeinte, zuerst von den vorge- / setzten grundlich untersucht und von den- / selben bestimmt wurde, ob man neüe com- / petenten zulaßen wolle oder nicht? Eine / solche billiche, vernünftige einschränkung / muß aber durch höhere authoriät und befehl / zustande gebracht werden. /

Altstädten im Rheinthal. / Den 4. [septembris] 1771. / Heinrich Grob. / Evangel. pfr. //

[Transkript: crh/09.08.2012]

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.